Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 231 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Samstag, den 1. Oktober | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten sowie die Beilage „Landmanns Sonntagsblatt".

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Könnecke mußte bei seinem Abflug in Bagdad eine Notlandung vornehmen.

* Die neugegründete Elsässische Selbständigkeitspartei veröffentlicht ihr Programm und vertritt darin das Recht auf die deutsche Sprache.

* Die Anleiheverhandlungen zwischen den amerikanischen und polnischen Unterhändlern sind wieder aufgenommen worden.

* Eine Sturmkatastrophe in der Mississippigegend wirkte besonders in St. Louis verheerend. Es werden über hundert Tote gemeldet.

Der Amtsschimmel.

Die kochende Volksseele. — Kurzsichtigkeit oder Übereifer? Leichter Korruptionsgeruch.

In unserer wirklich nicht sehr erfreulichen Gegenwart ist es immer eine fröhlich begrüßte Aufheiterung des Daseins, wenn die Kunde kommt, daß sich irgendeine Behörde „ein Stückchen geleistet" hat, das beim durchschnittlichen Zeitgenossen ein heftiges Schütteln des Kopfes hervorruft. Man lacht ein bißchen, ärgert sich ein bißchen, regt sich aber nicht übermäßig auf, weil man weiß, daß Fehlgriffe überall vorkommen, in allen Behörden der Welt. Nicht bloß bei den Behörden, sondern auch anderswo. Im stillen sind wir in Deutschland ein wenig stolz darauf, daß bei uns solche Fehlgriffe vielleicht doch seltener sind als z. B. in den Vereinigten Staaten, die ja die Freiheit derartig in Erbpacht genommen zu haben glauben, daß sie deren Statue als Leuchtturm am Newyorker Hafen aufstellten; allerdings kehrt sie dem Lande den Rücken zu!

Ärgerlicher wird es schon, wenn der Kreis der „Betroffenen" ein größerer oder ganz großer wird. Dann beginnt bekanntlich „die Volksseele zu kochen". So hat der Berliner Polizeipräsident die Absicht der Autodroschkenbesitzer, zu billigerem Preise als bisher fahren zu lassen, in heftigem Kampf verhindert und kein Mensch weiß, warum das geschieht. Alles „kocht", die Autobesitzer, die Chauffeure und diejenigen Teile der Volksseele, die sich ein Droschkenauto heranwinken. Es sind nicht gerade Liebenswürdigkeiten, mit denen man — natürlich nicht öffentlich — den Polizeipräsidenten nebst Verkehrsdeputation bedenkt. Das schlimmste ist, daß man die Gründe für diese Maßnahme nicht kennt; man fühlt sich allzusehr „regiert".

Da rebelliert der „Untertanenverstand". Genau wie eine bis auf den Buchstaben getreue Ausführung von Gesetz und Recht zum größten Unrecht werden kann, so treibt in der Verwaltung dieses an und für sich lobenswerte Verhalten manch' seltsame Blüte hervor. Ein englischer Student versäumt es aus Krankheitsgründen nur zwei Tage, sein Aufenthaltsvisum zu verlängern. Die Folge ist — Anzeige der Polizeibehörde bei der Staatsanwaltschaft. Lange, hochnotpeinliche Untersuchung, schließlich Gerichtsverhandlung und Bestrafung zu 50 Mark. Alles wegen der zwei Tage Versäumnis! Und ehe man ihm das Visum nun wirklich verlängern will, soll er die Strafe bezahlen; sonst kriegt er es nicht. Er darf also keine Berufung einlegen, weil er sonst als „lästiger Ausländer" ausgewiesen werden kann.

Gallige Gemüter murmeln: „Das dient zur Hebung des Fremdenverkehrs, über die so viele und so lange Reden gehalten werden!" Gewiß, eine Ausnahme bleibt ein derartiges Fehlgreifen; aber leider findet gerade solch' ein Fehlgreifen ein besonders lautes, unerwünschtes Echo. Durchaus nicht immer sind Kurzsichtigkeit oder Übereifer, krampfhaftes Sichanklammern an den Buchstaben etwa bloß der „unteren Instanzen" schuld, wenn derartig unerfreuliche Vorkommnisse sich ereignen; auch die oberen sind durchaus nicht „frei von Schuld und Fehle".

Bei uns in Deutschland wird eben — und daran hat die Staatsumwälzung wenig geändert — doch wohl etwas viel — viele behaupten: zuviel — „regiert", werden auf diese Weise Dinge erledigt, die man viel besser nicht durch eine Behörde bearbeiten ließe. Diese Mahnung richtet sich aber nicht etwa bloß an Reich und Länder, sondern vielleicht noch mehr an die Kommunen. Ein Beispiel: Die Stadtverordnetenversammlung einer schlesischen Stadt beschließt, das öffentliche Anschlagwesen nicht mehr an einen der beiden ortsansässigen Buchdrucker zu verpachten, wie das bisher geschehen war, sondern in eigene Regie zu nehmen. Sollte man das Anschlagwesen aber doch wieder verpachten, dann sollte keiner dieser beiden Buchdrucker dafür in Frage kommen, sondern — ein „Neutraler", obwohl der bisherige Pächter weitaus das höchste Angebot machte.

Warum diese höchst überflüssige Kommunalisierung, durch die die Privatwirtschaft geschädigt wird? Zudem werden dann allzu leicht Vorwürfe laut, daß — wie man jetzt auch wieder in Berlin behauptet — zwischen Stadtverordneten und solchen Betrieben Beziehungen entstehen können, die einen leichten Korruptionsgeruch aushauchen. Dann fängt die Sache an, überaus ernsthaft zu werden. Alles, was an mehr oder weniger scherzhaften Fehlgriffen geschieht, wird rasch vergeben und vergessen, weil wir Deutsche ja auf unser Behördentum ob seiner Sauberkeit stolz sind; dort sollte darum alles geschehen, von sich fernzuhalten, was „Gelegenheit zur Sünde" bietet.

Sturmkatastrophe am Mississippi

St. Louis vom Tornado verwüstet.

über 100 Tote.

Nachdem erst vor einigen Tagen Japan und dann die Philippinen von einer Sturmkatastrophe heimgesucht waren, kommt nun die Nachricht, daß St. Louis und die Mississippi-Missourigegend grauenvoll verwüstet ist. Ein Tornado entsteht dann, wenn der aus Nordwesten kommende kalte Luftstrom den von Südwesten nach Nordosten strömenden heißen in der Flanke trifft. Bei der großen Schnelligkeit dieser Strömungen entsteht ein Luftwirbel, der eine ungeheure vernichtende Kraft entwickelt.

Der Tornado erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 90 Meilen und war von heftigem Regen begleitet. Außer Saint Louis wurden vor allem die Nachbarorte Granite City und Venice heimgesucht. Außerdem ist die Ortschaft Rudy (Arkansas) nahezu völlig vernichtet worden. Allein in St. Louis sind Tausende von Häusern völlig zerstört worden. Der Eigentumsschaden wird auf 75 Dollarmillionen geschätzt.

Die Drahtverbindungen sind teilweise unterbrochen, so daß die Welt über das ganze Ausmaß der Katastrophe nur langsam unterrichtet werden kann.



Zur Wirbelsturmkatastrophe am Mississippi.

Der Himmel hatte sich bei Eintritt des Tornados verdunkelt und durch die Luft wirbelten große und kleine Gegenstände, Dächer wurden abgedeckt, Telegraphenmasten und Automobile umgeworfen, Tausende von Bäumen entwurzelt; kleine Häuser wurden durch die mörderische Gewalt des Tornados wie Pappe zusammenggedrückt, die Fußgänger auf der Straße zu Boden geworfen. Unter den Trümmern wurden viele Menschen begraben, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Unter den Verletzten — es dürften wohl 1000 sein — befinden sich viele Schulkinder. Fünf Minuten lang tobten so die entfesselten Naturgewalten über St. Louis. Durch den starken Regen erhöhte sich noch die Notlage der Opfer.

Besonders schlimm wirkte sich die Katastrophe in einem Viertel aus, wo gleichzeitig ein Feuer ausbrach. Der Brand verbreitete sich mit Riesenschnelle und bald stand ein ganzer Straßenteil in Flammen. Der Tornado selbst wütete am schlimmsten auf der Hauptverkehrsader des Südostens von Saint Louis, wo insgesamt acht Häuserblocks völlig zerstört wurden.

Nach weiteren Meldungen über die Orkankatastrophe ist besonders Rudy (Arkansas) schwer heimgesucht worden. Dieses ehemals wohlhabende Obstzüchterdorf liegt jetzt in Ruinen. Von 35 Wohnhäusern stehen nur noch 12 sowie 5 Läden und die Eisenbahnstation.

St. Louis gehört zu denjenigen Städten der Vereinigten Staaten (es zählt über 500 000 Einwohner), die mit den größten Prozentsatz deutscher Bevölkerung haben. Auch gehört es zu den wohlhabendsten Städten der Union.

Als der Tornado sich kaum ausgetobt hatte, ließ der Regen nach und es war wieder heller Sonnenschein, als ob sich nichts ereignet hätte. Aber die Hilferufe der zahllosen Verletzten, die noch stundenlang zu hören waren, belehrten jeden, der mit heiler Haut davongekommen war, wie grausam die Naturgewalt hier gewütet hatte.

Stürme und Unwetter in England.

Auch England ist erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der teilweise von Gewittern und Wolkenbrüchen begleitet war. Aus allen Teilen des Landes werden neue Überschwemmungen gemeldet. Die Ernte, die vielfach schon durch Fäulnis schwer gelitten hatte, ist jetzt an vielen Stellen vollständig zugrunde gerichtet worden. Infolge der Überschwemmungen ist Geflügel zu vielen Tausenden ertrunken.. Da zahlreiche Landstraßen überschwemmt sind, haben verschiedene Motoromnibuslinien eingestellt werden müssen. In der Nähe von Carlisle wurde die Eisenbahnstrecke durch einen Bergrutsch geringeren Umfanges, den der Regen verursacht hatte, unterbrochen. Der Sturm im Kanal verursachte Verspätungen der Dampfer. Zahlreiche Fahrzeuge waren gezwungen, in den Häfen Schutz zu suchen. In den Seebädern an der Südküste wurden die Strandanlagen von schweren Sturzwellen heimgesucht.

Das Elsaß fordert Selbstverwaltung

Die neugebildete Elsässerpartei.

Zwei Rassen.

In ihrer soeben erschienenen Nummer veröffentlicht „Die Zukunft", das Organ der vor einigen Tagen in Straßburg gegründeten Autonomistenpartei (Partei für Selbstverwaltung), das Programm für die Arbeit der Partei.

Das Programm spricht sich für Zusammenarbeit und Vereinigung der Völker aus. Es stellt fest, daß die Elsaß-Lothringer ein aus zwei Rassen zusammengesetztes Volk bilden, das das Recht hat, über die Art und Weise seiner politischen Existenz zu bestimmen. Dieses Recht wird am besten garantiert durch die Selbstverwaltung, bestehend in der Schaffung einer elsaß-lothringischen Volksvertretung mit gesetzgeberischen und ausführenden Machtbefugnissen. Die Partei wendet sich gegen den Vorwurf des Separatismus, da die Selbstverwaltung Elsaß-Lothringens im Rahmen des französischen Staates verwirklicht werden könne, wenn dieser seinen guten Willen und sein politisches Können zeige. Das Endziel der Partei sei die Schaffung eines freien Elsaß-Lothringen, das zu den Vereinigten Staaten von Europa gehört und als Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich dient.

Die Partei erblickt in den freundschaftlichen Beziehungen Elsaß-Lothringens zu allen Völkern die Gewähr für eine glückliche Zukunft. Sie weist jede feindliche Einstellung gegenüber Frankreich zurück, sie wendet sich lediglich gegen den französischen Staat, der Mißbräuche zulasse, die die elsaß-lothringische Bevölkerung schädigten.

Für deutsche Sprache.

Aus den zahlreichen einzelnen Punkten, die als erstrebenswert im Programm aufgeführt werden, sind hervorzuheben:

Die elsaß-lothringische Rasse und Art muß aufrechterhalten und gefördert werden. Die deutsche Sprache muß die Grundlage des Unterrichts werden und den ersten Platz in der Schule, im öffentlichen Leben, in der Verwaltung und in der Kirche einnehmen. Die Verwaltung des Landes muß den Bedürfnissen des Landes entsprechen und an ihrer Spitze müssen Leute stehen, die dem Lande selbst entstammen. Die Wiedereinführung der Schöffengerichte wird gefordert; die Schwurgerichte müssen ihre Verhandlungen in deutscher Sprache führen. Die Strafanstalten müssen reformiert und die Todesstrafe muß abgeschafft werden. Die elsaß-lothringischen Eisenbahnen müssen Eigentum des elsaß-lothringischen Volkes werden. Elsaß-Lothringen muß seine Staatsbank sowie seine Postverwaltung haben. Die Bodenreichtümer müssen Eigentum des Volkes werden. Vereinigung der elsässischen Soldaten in eigenen Formationen, die im Elsaß stehen, mit Kaders in deutscher Sprache. Eine Arbeiterkammer muß gegründet werden, um die Zahl der Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vermindern. Eine vollkommene Reform der Steuern muß erfolgen. Eine besondere Zollzone für das Elsaß muß eingeführt werden. Besondere Schulen für die Landwirtschaft, das Handwerk, die Handelsangestellten und mittleren Techniker. Das Stimmrecht für die Frauen. Entschädigung der Opfer des Krieges, der Opfer der Revalorisierung des Vertrages von 1919 und der Inhaber deutscher Kriegsanleihen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kredite für Wohnungsbau in Preußen.

Der Preußische Staatsrat stimmte der Novelle zur Bereitstellung von Zwischenkrediten zur Förderung des Wohnungsbaues zu, welche besagt, daß zur Förderung der Gewährung solcher Kredite auf erste Hypotheken und auf Hauszinssteuerhypotheken für den Wohnungsbau Darlehen insgesamt bis zu 120 Millionen bis zur Dauer von drei Jahren gewährt werden dürfen. Der Berichterstatter hatte darauf hingewiesen, daß der Ausschuß erhebliche Bedenken gegen die Fassung der Vorlage geäußert habe. Genaueste Angaben seien nötig gewesen, damit nötigenfalls eine Beschränkung eintreten könnte. Auch gegen die vom Ständigen Ausschuß des Landtages beschlossene Notverordnung über die Aufbringung der Schulbeiträge für Berufsschulen wurden Einwendungen nicht erhoben.

Braunschweigs Stellung zum Reichsschulgesetz.

Auf Grund einer Anfrage gab Minister Marquardt für die Staatsregierung im Landtag eine Erklärung ab, wonach die Regierung den Erlaß eines Reichsschulgesetzes für dringend erforderlich hält. Das Staatsministerium betrachtet den vom Reichsminister des Innern vorgelegten Reichsschulgesetzentwurf als Grundlage, dieses Ziel zu erreichen, erkennt aber weiter an, daß gegen den Gesetzentwurf erhobene Bedenken, insbesondere hinsichtlich der Verfassungsmäßigkeit einzelner Bestim-

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzusenden. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. a) Bei mir verkalbten zwei Kühe im achten Monat. Ich schiebe die Schuld darauf, daß ich die Tiere mit Gewalt trockenstellen wollte und deshalb nur Wasser und Gerstenstroh fütterte. Kann das zutreffen und gibt es ein Mittel, Kühe gewaltsam trockenzustellen? — b) Kann man bei Blähsucht der Kühe die Gase mit einem Schlundrohr abfassen oder was gibt es noch für Mittel? — c) Ich habe eine Färse, die nicht aufnehmen will. Der Tierarzt hat nichts feststellen können. Gibt es eine Altersgrenze, wo Färsen nicht mehr aufnehmen? U. A. in N.

Antwort: Zu a) Der plötzliche Futterabbruch wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Verkalben verschuldet haben. Ein Mittel, die Kühe gewaltsam trockenzustellen, gibt es nicht. Versuchen Sie kalte Euterabwaschungen. — Zu b) Am besten ist es, die Gase mit der Schlundröhre abzulassen, in dringenden Fällen muß der Pansenstich gemacht werden. — Zu c) Lassen Sie sich Yohimbin vom Tierarzt verschreiben, eventuell liegt ein Eierstockleiden vor. Eine Altersgrenze gibt es nicht. Dr. W.

Frage Nr. 2. Meine beiden sechs Monate alten Schweine fressen gut, nehmen aber bei einem Futter, das vorwiegend aus Kartoffeln und Schwarzmehl besteht, wenig zu. Wie erziele ich baldmöglichst ein höheres Gewicht? K. B. in N.

Antwort: Ihren Tieren fehlen im Futter das Eiweiß und die mineralischen Stoffe in ausreichender Menge und auch sonst eine naturgemäße Haltung. Füttern Sie viel Grünfutter und geben Sie jedem Tier täglich zwei Pfund Kraftfutter, das vorwiegend aus Getreideschrot besteht. Nach einiger Zeit, wenn die eigentliche Mast einsetzen soll, mischen Sie 70 Pfund Schrot und Kleie zu gleichen Teilen, 14 Pfund Fleischmehl und ebensoviel Fischmehl und 2 Pfund Schlämmkreide, und geben Sie von dieser Mischung je Tier und Tag zwei Pfund. Das Gemisch wird mit den heißen Kartoffeln gut durchgearbeitet und in Form eines kalten steifen Breies gegeben, das Getränk wird vor dem Fressen gereicht. Dann lassen Sie die Tiere täglich mehrere Stunden lang hinaus ins Freie, damit sie sich tummeln, sonnen, fühlen und wühlen und Erde fressen können, weil das nun einmal ganz unbedingt notwendig zu einer rationellen Aufzucht gehört. Im Stall ist eine Holzpritsche als Lager Vorbedingung, kein Betonfußboden, und sehr viel frische Luft. Bei dem dauernden Eingesperrtsein müssen ja die Tiere schließlich am Dasein verzweifeln und infolgedessen wenig zunehmen, denn das Befinden spielt auch beim Tiere bei der Zunahme eine wichtige Rolle. Dr. Ws.

Frage Nr. 3. Meine junge Ziege hat Würmer, der Kot ist weich. Was ist hiergegen zu tun? S. in E.

Antwort: Geben Sie schleimige Suppen von Leinsamen, Hafer oder Gerste, oder Suppen von geröstetem Roggenmehl. Halten Sie die Ziege warm. Da Sie nicht die Art der Würmer mitteilten, können wir Ihnen infolgedessen keinen Rat geben. Lassen Sie die Art der Würmer durch Ihren Tierarzt feststellen. Auf Grund des Befundes wird er Ihnen dann das geeignete Mittel verschreiben. Dr. Fl.

Frage Nr. 4. Meine halb ausgewachsenen Kaninchen verenden in kurzer Zeit. Die ersten verendeten im Alter von acht Wochen. Eine Krankheitserscheinung ist nicht zu merken. Die Tiere zeigen sich munter und fressen gut und liegen dann auf einmal tot da. An Durchfall leiden sie nicht. Fütterung besteht aus Kleegras und Kohlblättern in trockenem Zustande. Der Stall besteht aus Holz mit Drahtgitter und befindet sich unter hohen, schattigen Bäumen. Ist irgendeine Seuche zu vermuten? Was ist zweckmäßig hier zu tun? M. M. in B.

Antwort: Es ist möglich, daß Ihre Kaninchen an sogenannter Trommelsucht eingehen. Ursache ist vielfach frischer Klee ohne Heufütterung. Also Heu als Zugabe! Wahrscheinlich aber ist, daß die Tierchen an Kokzidiose eingingen. Die Ansteckung erfolgt meist durch den Kot der Mutter, die Bazillenträger sein kann. Lassen Sie vom Tierarzt nähere Feststellungen machen. Auf alle Fälle reinigen Sie den Stall und streichen ihn gründlich mit einer dreiprozentigen Cellokresollösung, damit etwaige Krankheitserreger im Keim erstickt werden. Kl.

Frage Nr. 5. Meine dreijährige Heidewachtelhündin hat vor acht Tagen einige Male gebrochen. Seit dieser Zeit nimmt sie nur Milch zu sich und ist schon sehr abgemagert. Sie taumelt in der Stube hin und her und ist sehr hinfällig. Beim Trinken hat sie Schluckbeschwerden. Die Augen sind wässerig und eitern. Sie hat etwas Ohrenzwang und Durchfall und zittert mitunter am ganzen Körper. Was ist dagegen zu machen? F. P. in N.

Antwort: Ihre Hündin hat die Staupe. Lassen Sie das Tier schleunigst von einem Tierarzt impfen und suchen Sie es durch kräftige Nahrung, wie Ei und Rotwein, Schabefleisch, Sanabose usw., widerstandsfähig zu erhalten. Vet.

Frage Nr. 6. Mein dreijähriger Zwergdackel verlor im Laufe einer Woche ungefähr Zweidrittel seiner Krallen. An den Zehen zeigen sich schon wieder neue Krallenspitzen. Liegt eine Krankheit vor, und wie ist ihr zu begegnen? E. Sch. in G.

Antwort: Ohne den Hund gesehen zu haben, läßt sich die Natur des Leidens nicht feststellen. Da sich die Krallen bereits wieder erneuern, brauchen Sie die Sache nicht tragisch zu nehmen. Zur Förderung des Wachstums der Krallen können Sie dem Hunde etwas Vitakalk ins Futter tun. Vet.

Frage Nr. 7. Meine zweijährige Katze magert zusehends ab und hat den Durchfall schon viele Wochen. Sie frißt sehr viel. Tannalbin hat nicht geholfen. Was kann ich noch anwenden? R. I. in E.

Antwort: Versuchen Sie es einmal mit Bolus alba oder mit Heckmal. Sollte das nicht helfen, müssen Sie sich vom Tierarzt Opium-Tropfen verschreiben lassen. Vet.

Frage Nr. 8. Darf ich mit Schilf, Wurzelwerk und Schlamm, das einem anliegenden Flusse entstammt, einen Acker bedüngen, indem ich alles klein hacke und gründlich mit Kainit durchmische? Zersetzt Kainit die genannten Stoffe? Der Acker ist überdies kalkarm, welche Mengen an Kalk muß ich anwenden? W. K. in E.

Antwort: Die genannten Stoffe im unzersetzten Zustande auf den Acker zu bringen, dürfte sich nicht empfehlen. Die Stoffe dürften gleiche ertragsvermindernde Wirkung haben, als wenn Sie unzersetztes Stroh auf dem Acker unterpflügen würden. Fahren Sie alles auf einen Haufen und setzen Sie ihm zwecks schnellerer Zersetzung Aetzkalk (ungelöschten Stückenkalk) zu. Kainit ist nicht angebracht, es fördert auch nicht die Zersetzung. Weil aber solcher Komposthaufen erst in zwei Jahren reif sein dürfte, so geben Sie inzwischen Ihrem Acker auf den Morgen, wenn der Boden mehr sandiger Natur ist, etwa 20 Zentner kohlensauren Kalk (Kalkstaub), wenn er aber mehr lehmiger Natur ist, 10 Zentner Stückenkalk (Aetzkalk). Vergessen Sie aber auch die übrigen Nährstoffe nicht. Außer einer vielleicht alle vier Jahre wiederkehrenden Stallmistdüngung geben Sie jährlich etwa 50 bis 75 kg Thomasmehl und 50 kg vierzigprozentiges Kalisalz und — außer zu Hülsenfrüchten und Klee — noch etwa 50 kg Leunasalpeter. Und wenn Sie sonst noch nähere Auskunft unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse wünschen, so wenden Sie sich nur vertrauensvoll an den Leiter der nächsten landwirtschaftlichen Schule, der Sie sicherlich gern und kostenlos beraten wird, denn das gehört mit zu seinem Beruf. Dr. Ws.

Frage Nr. 9. Ich habe in meiner Siedlung ein dreißig Morgen große Weide, die seit zwanzig Jahren geweidet worden ist. Es wachsen darin alle möglichen Gräser, bloß keine Kulturgräser. Gedüngt wurde die Weide überhaupt noch nicht. Auf höher gelegenen Stellen wächst vereinzelt Klee. Die Entwässerung wird jetzt ausgeführt. Die Bodenbeschaffenheit ist folgendermaßen: oben zwanzig Zentimeter hindiger Mutterboden, halb Klee, halb schwarzbrauner Sand, dann kommt harter, erziger weißgrauer Sand. Muß ich die Weide pflügen lassen oder nicht? Wenn nicht, und das glaube ich am sichersten, muß ich dann die Weide mit Egge oder sonstigem Gerät bearbeiten? Wie muß die Düngung sein? Wie muß die Einsaat beschaffen sein? M. K. in W.

Antwort: Da auf Ihrer Weide, wie Sie angeben, alle möglichen Gräser, aber keine Kulturgräser wachsen, zudem jetzt eine Entwässerung vorgenommen werden soll, so dürfte damit ein günstiger Zeitpunkt gekommen sein, den Umbruch dieser Fläche ernstlich in Erwägung zu ziehen. Wie dabei zu verfahren ist, welche Gräser und Kleearten im nächsten Frühjahr anzusäen sind und wie schon über Winter zu düngen ist, das alles wird Ihnen unter Berücksichtigung Ihrer örtlichen Verhältnisse am besten und unentgeltlich der Direktor der nächsten landwirtschaftlichen Schule mitteilen. Sie tun am besten, sich an diesen zu wenden oder andernfalls an den Kreismeliorationsbeamten, falls ein solcher dort am Orte oder in der Nähe tätig ist. Dr. Ws.

Frage Nr. 10. Ich habe eine 15-Liter-Glasflasche, welche ich zum Gären von Wein benutzen möchte. Die Flasche ist nicht sauber. Ich habe schon mit heißem Sodawasser und mit Salzsäure versucht, die Flasche zu reinigen, aber ohne Erfolg. Was in der Flasche gewesen ist, kann ich nicht feststellen; es ist eine ölig feste Masse. Wie kann ich die Flasche am besten reinigen? F. N. in M.

Antwort: Die Reinigung gebrauchter Gefäße ist ein Kapitel für sich und will individuell angefaßt sein. Da der Rückstand eine ölig feste Masse ist, dürfte es sich wohl um Firnisreste handeln. Bei ölhaltigen Rückständen ist Salzsäure, wie überhaupt jede Säure, unangebracht. Je älter der ölige Rest ist, desto weniger wird er von Sodawasser angegriffen. Hier hilft nur heiße Seifenlauge (Aetznatronlauge); damit dieselbe besser angreifen kann, muß man mit einer Art Blumenstab nachhelfen. Auch Flaschenschrot oder kleine Porzellanscherben helfen hierbei. Ist die Hauptmenge beseitigt, so versuche man den Rest mit Benzin oder Benzol zu entfernen. Hierbei aber Vorsicht wegen Feuergefährlichkeit! Die letzten fettigen Trübungen am Glase lassen sich dann in folgender Weise beseitigen. In feinste Schnitzel zerrissenes Zeitungspapier wird mit wenig Wasser in der Flasche zu einem dicken Brei geschüttelt, bis die letzten Fettreste beseitigt sind. Zum Schluß wird noch eingeschwefelt und die Dämpfe zur Beseitigung des Geruches einige Tage einwirken gelassen. Jedenfalls lassen sich mit einiger Geschicklichkeit und Ausdauer alle alten Flaschen wieder in Ordnung bringen. Dr. Ks.

Frage Nr. 11. Die Marmorplatte meines Nachttisches ist mit der Zeit durch Schmutzflecke unansehnlich geworden. Gibt es hier ein Mittel, dem Marmor die weiße, glänzende Farbe wiederzugeben? P. K. in N.

Antwort: Man rühre frischgelöschten Kalk in starkem Seifenwasser zu einem dünnen Brei an und verteile denselben gleichmäßig mit einem Pinsel auf die Flecken der Marmorplatte, lasse ihn einige Tage wirken und wasche ihn dann ab. Sollte Seife der Farbe schaden, so nehme man stark verdünnte Salzsäure und reinige die Flecken damit. Blindgewordener Marmor kann mit Zinnasche aufpoliert werden. Die Zinnasche wird zunächst angefeuchtet, später trocken mit einem recht weichen Korke aufgerieben. Rg.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

36. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1927

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Wie ich Äpfel und Birnen rasch und kostenlos trockne.

Von Dr. M. Weiß. (Mit drei Abbildungen.)

Mein Wohnhaus, das ich mir vor zwei Jahren erbaute, liegt in einem 17 Ar großen Obst- und Gemüsegarten. Obgleich im Obstkeller genügend Horden zum Aufbewahren vorhanden sind und sich die Kellertemperatur nach Erfordernis regeln läßt, ist es doch nicht möglich, besonders eine stark von Fusikladium befallene Sorte ohne Verlust für längere Zeit aufzubewahren. Es muß deshalb auch Obst getrocknet und dadurch für längere Zeit haltbar gemacht werden. Von dem Verfahren, es auf den auf den Herd gestellten Trockenhorden oder an Schnüren zu trocknen, bin ich abgegangen und verfahre seit einigen Jahren in anderer Weise.

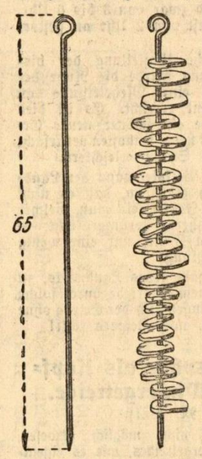


Abbildung 1. **Drahtnadel zum Aufstiften von Obstscheiben.**

Zunächst fertigte ich mir aus 2,5 mm starkem, nicht verzinktem Draht eine große Anzahl 65 cm lange Nadeln oder Stäbe an, die an einem Ende zu einer Öse umgebogen, am anderen Ende scharf zugespitzt werden (Abbildung 1a). Die zu trocknenden Äpfel und Birnen werden ungeschält in dünne Scheiben geschnitten. Es ist vorteilhaft, das Obst zum Trocknen nicht zu schälen, damit die Geschmacksstoffe und mineralischen Bestandteile, an denen die Schale besonders reich ist, nicht verloren gehen. Außerdem ist man beim Genuß ungeschälten Obstes, aus dem auch das Gemüse nicht entfernt worden ist, gezwungen; gründlich zu kauen, was bekanntlich die Verdauung und Ausnützung ganz erheblich steigert. Die dünnen Scheiben werden dann auf die Drahtnadeln aufgespießt (Abbildung 1b), und zwar mit geringen Zwischenräumen, damit die Luft ungehindert zwischendurch streichen kann und Schimmelbildung vermieden wird. Selbstverständlich darf die Nadel nicht durch die Mitte, sondern muß seitlich durch das Fruchtfleisch gezogen werden. Die Scheiben sitzen dann nach kurzem so fest auf der Nadel und trocknen im weiteren Trocknungsprozeß noch fester an, so daß es beim Abziehen etwas Kraftanstrengung erfordert, sie abzustreifen. Wenn nun im Herbst noch schöne, sonnige Tage sind, werden je 18 solcher Nadeln, die mit Obst beschickt sind, auf ein hölzernes Trockengestell, wie Abbildung 2 zeigt, wagerecht gelegt. Es ist 60 cm lang, 50 cm hoch und 25 cm breit und kann mit seiner Oberlast schnell dorthin, wo die Sonne am heißesten brennt oder der Wind am stärksten weht, getragen werden.

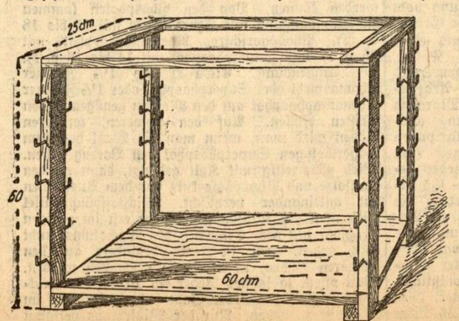


Abbildung 2. **Hölzernes Gestell zum Aufsiegen von 18 Drahtnadeln.**

Anstatt der Verwendung dieses einfachen Trockengestelles können die mit Obst versehenen Drahtnadeln auch draußen im Garten oder auf dem Hofe unter einem Schuppen oder Gartentempelchen aufgehängt werden. Bedingung ist, daß der Platz sonnig und luftig ist. Ich habe in meinem Gartentempel Drähte gezogen und an ihnen die vollen Stäbe aufgehängt. Das Obst trocknet dann rasch.

Sind dann späterhin die schönen Herbsttage vergangen und hat das Heizen begonnen, dann wird Herd- und Ofenwärme zum Trocknen in ähnlicher Weise ausgenützt. Man beschickt dann gleichfalls die Drahtstäbe mit Obstscheiben und läßt sie kurze Zeit wagerecht liegen, damit sie am Draht festtrocknen, um später beim senkrechten Hang nicht zusammenzurutschen. Nun wird am oberen Rand des Ofens ein ringsherum wagerecht laufender Draht angebracht und an diesen werden zahlreiche, kleine, aus dünnem Draht gebogene Häkchen befestigt. An ihnen werden dann die vollen Obststäbe zum Trocknen aufgehängt. Der Ofen bildet dann mit seinem Obstbehang ein eigenartiges Bild, siehe Abbildung 3, das einem täglich den reichen Erdsegen vor Augen führt und das Zimmer mit lieblichem Aroma erfüllt.

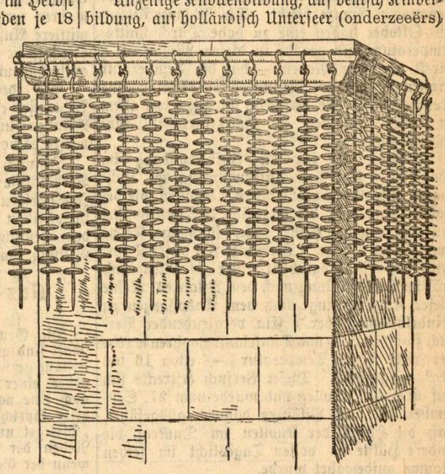


Abbildung 3. **Ofensims mit zweckmäßigem Behang von Drahtnadeln, die Obstscheiben zum Trocknen tragen.**

Natürlich läßt sich eine ähnliche Vorrichtung auch über dem Küchenherd anbringen. Rasch ist das Obst auf die Stäbe aufgezogen und noch schneller wieder abgestreift. Das Trocknen geht überraschend schnell vor sich und beansprucht auch keine laufenden Kosten. Das getrocknete Obst kommt in Beutel, die luftig auf dem Boden aufgehängt sind oder auch in Kisten oder ähnliche Behälter, denn völlig trockenes Obst hält sich auch in ihnen gut, ohne zu schimmeln. In dieser einfachen, praktischen Weise habe ich schon verschiedene Winter hindurch, besonders die Obstsorten, die sich im Winterlager nicht lange zu halten pflegen, getrocknet. Man versuche es nur einmal, in dieser einfachen Weise Obst zu trocknen. Es wird gelingen. Viel Obst wird dadurch vor dem Verderben bewahrt.

Zum Frühkartoffelbau.

Von K. Reiners.

Unzeitige Knollenbildung, auf deutsch Kindelbildung, auf holländisch Unterseer (onderzeeërs) genannt, ist eine der schlimmen Erscheinungen, die den Frühkartoffelbau erschweren und besonders der frühen Auspflanzung, die zur Förderung der frühen Reife nötig erscheint, entgegenwirken. Eine im Institut für Pflanzenschutz in Wageningen herausgekommene Doktorarbeit von S. J. Wellensiek hat auf Grund sorgfältiger Untersuchungen Ergebnisse gezeitigt, die auch für uns sehr beachtenswert sind. Wir folgen bei der Wiedergabe dieser Ergebnisse einem Bericht von v. d. Slikke im „Friesch Landbouwblad" vom 29. November 1924.

Als Versuchssorte wurden gesunde Knollen der Sorte „Erstling", auch „Schottische Mäuse" genannt, benutzt, da diese Sorte, die die belangreichste Frühsorte der Niederlande ist, in starkem Maß zur Kindelbildung neigt. Unter den Literaturangaben sind die Ansichten von de Vries über das Entkeimen erwähnt, aus denen hervorgeht, daß es für ein normales Wachstum angebracht erscheint, daß der erstgebildete Keim bestehen bleibt. Das ist möglich, wenn die Aufbewahrung im Lichte bei nicht zu hoher Temperatur erfolgt.

In der vorstehenden Untersuchung zeigte sich als vorläufiges Ergebnis, daß die Pflanzkartoffeln nach Bewahrung bei + 1,5 oder + 5° C keine Kindelbildung aufwiesen. Nach einer Aufbewahrung bei 9° oder 13° kam Kindelbildung vor, und zwar um so stärker, je niedriger die Temperatur nach dem Auspflanzen war. Bei der weiteren Untersuchung forschte Wellensiek nach den Bedingungen, die eine schnelle Keimbildung während der Aufbewahrung verursachen, und nach den Verhältnissen, die die Kindelbildung nach dem Pflanzen beeinflussen, wenn bei der Aufbewahrung Neigung dazu entstanden ist.

Er stellt fest, daß frühes Roden, kleine Knollen, warme Aufbewahrung im Dunkeln bei geringer Luftfeuchtigkeit, häufiges Abkeimen einen belangreichen Einfluß auf eine schnelle Keimbildung während der Aufbewahrung ausüben.

Besonders beachtenswert sind die Untersuchungen darüber, welchen Einfluß die Temperatur auf frühe Keimbildung hat. Die Erstlingsknollen bilden bei 2° C keine Keime, wohl aber bei 4°. Das Mindestmaß der Keimbildung während der Aufbewahrung liegt also zwischen 2 und 4°. Eine mittlere Temperatur von 6° bis 8° kann als Grenze angenommen werden. In den Monaten November bis März kann dem leicht genügt werden, da hier die mittlere Lufttemperatur unter der genannten Grenze bleibt. Die Monate August bis Oktober haben eine zu hohe Durchschnittstemperatur, und gerade in diesen Monaten — direkt nach dem Roden — hat die Temperatur großen Einfluß auf die innere Vorbereitung zur Keimbildung. Es empfiehlt sich also, vor allem in diesen Monaten die Pflanzkartoffeln kühl aufzubewahren.

Solches gilt für die Aufbewahrung im Dunkeln. Bei der Aufbewahrung im Licht waren alle Ergebnisse anders. Knollen, die bei vollem Tageslicht bei ungefähr 10° aufbewahrt wurden, machten kleine, dicke, stämmige Keime von grüner Farbe. Die ganze Art dieser Keime wies auf die Möglichkeit einer schnellen und kräftigen Entwicklung nach dem Pflanzen. Keine dieser Knollen ging nach dem Auspflanzen zu Kindelbildung über. Ein vergleichender Versuch zwischen Hell- und Dunkelaufbewahren wurde bei recht hoher Temperatur — etwa 16 bis 18° — gemacht. Dieser Versuch erstreckte sich auf über 400 Knollen und wurde vom 27. September bis zum Pflanzen dadurch ausgeführt, daß die Hälfte der Knollen im Dunkeln, die andere Hälfte im vollen Tageslicht im selben Raume aufbewahrt wurde.

Die im Licht aufbewahrten Knollen brauchten nicht abgekeimt zu werden; die im Dunkeln aufbewahrten Knollen mußten am 3. Dezember, 3. Januar, 30. Januar und 29. März abgekeimt werden.

Keine der am Licht aufbewahrten Knollen zeigte Kindelbildung; bei den im Dunkeln aufbewahrten Knollen wurde Kindelbildung verschiedentlich bemerkt. Der große Vorteil der Aufbewahrung im Licht liegt also in der hemmenden Wirkung des Lichtes auf die Keimbildung, wodurch ein Abkeimen überflüssig wird.

Ein einziges Mal trat Kindelbildung auch bei im Licht aufbewahrten Knollen auf. Diese Erscheinung ist als Folge eines zu starken direkten Gewichtsverlustes durch die höhere Temperatur (18 bis 20°) anzusehen.

Bei der Untersuchung über den Einfluß der Temperatur nach dem Auspflanzen zeigte sich, daß, wenn eine gewisse Neigung zur Kindelbildung besteht, diese sich bei Temperaturen äußern kann, die unter einem bestimmten Grenzwerte liegen. Liegt die Temperatur über dieser Grenze, so tritt normale Entwicklung ein. Es ist also belangreich, daß nach dem Auspflanzen die Temperatur nicht zu niedrig ist, und dies kann durch nicht zu frühes Auspflanzen erreicht werden. Wenn keine Neigung zu Kindelbildung besteht, schadet das sehr frühe Auspflanzen nicht; sicherer ist aber, davon abzusehen. Ein Vergleichsversuch mit sieben Pflanzungen vom 3. März bis 14. April ergab, daß die Knollen alle ungefähr gleichzeitig, nämlich am 5. Mai, aufliefen, so daß das frühe Pflanzen in diesem Falle keinen Nutzen brachte.

Zum Schluß kommt der Forscher zu dem Ergebnis, daß für das Auftreten von Kindelbildung günstig ist: frühes Roden, kleine Knollen, warme Aufbewahrung im Dunkeln bei geringer Luftfeuchtigkeit, häufiges Abkeimen, Auspflanzen bei niedriger Temperatur und Trockenheit. Für eine normale Entwicklung ist günstig: spätes Roden, große Knollen, Aufbewahrung im vollen Licht, bei genügender Luftfeuchtigkeit nicht abkeimen, Auspflanzen bei hoher Temperatur und feuchtem Boden.

Als Kulturmaßregeln, die der Neigung zur Kindelbildung vorbeugen können, empfiehlt Wellensiek: den Gebrauch großer Pflanzknollen, die am besten nicht zu früh gerodet werden. Die belangreichsten Faktoren während der Aufbewahrung sind Temperatur und Belichtung. Aufbewahrung bei möglichst niedrigen Temperaturen — selbstverständlich über dem Gefrierpunkt — vor allem im Beginn der Aufbewahrung und im vollen Licht. Aufbewahren im Licht ist nicht notwendig, wenn die mittlere Aufbewahrungstemperatur 6 bis 8° C beträgt; ist man dessen nicht sicher, so ist Lichtaufbewahrung erwünscht.

Als ideale Aufbewahrungsstätte empfiehlt Wellensiek ein besonderes Gebäude mit gläsernen Wänden und gläsernem Dach. Keinesfalls dürfte es vorteilhaft sein, vor April zu pflanzen.

Je nach der Gegend dürfte sich für deutsche Verhältnisse der Pflanztermin etwas abändern. Im übrigen enthält die Arbeit für den Frühkartoffelbau beachtenswerte Winke, die neben der deutschen Forscherarbeit praktisch zur Geltung kommen müssen.

Aus dem Milchviehstalle.

Von Hilbert.

Die Grundlage einer rentablen Milchwirtschaft sind gesunde, auf hohe Milch- und Futterleistung gezüchtete Kühe. Solche Tiere verlangen neben einer kräftigen, eiweißreichen Fütterung auch eine naturgemäße Pflege und Haltung. Ein altes Sprichwort sagt deshalb auch so trefflich: „Striegel und Streu sind oft besser als Heu!“ Neben der richtigen Pflege muß vor allem, wenn der Gesamtertrag nicht dauernd schwanken soll, für Pünktlichkeit und größte Ruhe im Milchviehstalle Sorge getragen werden. Jeder Milchwirt wird es selbst oft in seiner Herde beobachtet haben, welchen Einfluß auf die Milchleistung selbst die geringste Störung im Stalle verursachen kann. — Mancher Landwirt klagt oft mit Recht über die unbefriedigenden Ergebnisse seiner Herde, und versucht trotz alledem dem Uebel nicht zu Leibe zu gehen. Oft ist eine Störung, die aber gar nicht als Störung vom Landwirt in Betracht gezogen wird, der Grund.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis einer hiesigen Herde von 63 gemolkenen Kühen, welche vor Abänderung der Störungen rund 593 Liter Milch täglich lieferten. Die Arbeitsweise in dieser Herde war wie folgt: Morgens von 4 bis 6 Uhr melken und Dung ausbringen, ½8 bis 11 Uhr füttern und putzen — dann Ruhe bis 2 Uhr nachmittags. Von 2 bis ½5 Uhr nachmittags wurde wieder gefüttert, Dung ausgebracht und gestreut. ½5 begann das Melken bis 6 Uhr und betrug die Durchschnittsleistung je melkende Kuh zu Anfang der Woche 9,4 Liter Milch. Wie nun aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist, war diese Leistung ziemlich gleichbleibend. Bei der Donnerstag-Notierung sehen wir ein plötzliches Ansteigen der Gesamtmilch um 20 Liter. Am Freitag eine weitere Steigerung von 16 Liter und am nächsten Tage (Sonnabend) ein abermaliges Steigen von 5 Litern. Bereits am Freitag betrug die Durchschnittsleistung je Kuh und Tag 10 Liter, während die ersten Tage der Woche der Durchschnitt 0,6 Liter niedriger war.

Tag	abends	morgens	Gesamt-Milch	Täglicher Durchschnitt je Kuh
Sonntag . .	290	303	593	9,4
Montag . . .	298	295	593	9,4
Dienstag . .	288	306	594	9,4
Mittwoch . .	293	303	596	9,5
Donnerstag .	307	309	616	9,8
Freitag . . .	314	318	632	10,—
Sonnabend .	316	321	637	10,—

Dies Auftreten der Milchleistung von Donnerstag an ist darauf zurückzuführen, daß vom Mittwochnachmittag an der Dung, der sonst das zweitemal am Tage nachmittags ausgefahren wurde, von nun an im Stalle liegen blieb bis zum kommenden Morgen! Weiter wurde, um möglichst jede unnütze Aufregung unter den Milchkühen zu verhüten, erst von 3 Uhr nachmittags an gefüttert und somit brauchten die Kühe nur drei Stunden am Nachmittag in Bewegung zu sein, und zwar von 3 bis 6 Uhr, wogegen die Tiere sonst von 2 Uhr an gestört wurden.

Durch diese einfache Umstellung der bisherigen Arbeitseinteilung wurde die Ruhe der Tiere gesteigert und eine Mehrleistung an Milch von 7,4 Prozent erreicht. Es ist dies für vorgenannte Herde ein schöner neuer Erfolg, vor allem, da er keine Unkosten verursacht und das Arbeiten im Stalle erleichtert.

Aus diesem kurzen Beispiel kann der Landwirt klar und deutlich erkennen, daß es nicht immer ein „großer“ Fehler sein muß, welcher die Leistung der Milchherde herunterdrückt, — sondern, wie in diesem Falle, nur eine wenig beachtete falsche Einrichtung.

Darum sei es Aufgabe jedes Landwirts, zu prüfen, ob auch in seinem Betriebe durch solche oder ähnliche Abänderungen sich der Ertrag ohne Kosten, wie angeführt, noch steigern läßt!

Kali und Phosphor als Kopfdüngung zu Wintergetreide.

Von Dr. M. Weiß.

Oft genug ist es nicht möglich gewesen, die Düngung des Wintergetreides, wie es eigentlich geschehen sollte, eine Woche vor der Saat auszuführen. Es kann in diesem Falle das Versäumte in Form von Kopfdüngung auch während des Winters mit Erfolg nachgeholt werden. Als Regel mag dabei gelten, die Düngemittel, mit Ausnahme der Phosphate, in etwas schwächeren Gaben, als man sie vor der Bestellung gibt, zu verabfolgen und sie nicht auf betaute oder regennasse Pflanzen zu streuen, weil sonst Ätzwirkungen hervorgerufen würden. Am günstigsten ist das Ausstreuen bei offenem Wetter, im Herbst oder Spätwinter, weil dann sofortige Absorption durch den Boden stattfindet. Die hochprozentigen Kalisalze sind zur Kopfdüngung weit empfehlenswerter als die chlorreichen Kainite. Mit einem 2enter 40prozentigem Kalisalz auf den Morgen (¼ ha) wird meistens das Kalibedürfnis des Wintergetreides gedeckt werden können. Von den Phosphaten kommen zur Kopfdüngung nur Thomasmehl mit 15 bis 18 v. H. Phosphorsäure, Rhenaniaphosphat mit 25 v. H. und Superphosphat mit 14 bis 16 v. H. zur Anwendung. Etwa 1 bis 1½ Zentner Thomasmehl oder Superphosphat oder 1½ Zentner Rhenaniaphosphat auf den Morgen genügen in den meisten Fällen. Auf den schweren, tonigeren Böden wird man, wenn man die Wahl hat, dem wasserlöslichen Superphosphat den Vorzug geben. Wird gleichzeitig mit Kali gedüngt, dann werden Kalisalze und Phosphate kurz vor dem Ausstreuen gut miteinander vermischt. Stickstoffdüngemittel wird man als Kopfdünger immer erst im zeitigen Frühjahr mit dem Erwachen des Wachstums, nicht eher, geben, weil sie sonst, besonders auf den leichteren Böden, in die Tiefe gewaschen werden. Man pflegt ja in der Regel ein Drittel des Stickstoffs im Herbst mit der Saat und zwei Drittel im Frühjahr zu geben. Nur der Winterraps verlangt die ganze Stickstoffgabe im Herbst. Es wirken zu Wintergetreide die Stickstoffdünger, die den Stickstoff in Form von Salpeter enthalten, schneller als die ammoniakalischen Düngemittel, letztere aber dafür um so nachhaltender. Will man Kalkstickstoff zur Kopfdüngung verwenden, dann darf er niemals auf nasse oder betaute Pflanzen und muß dann möglichst gleichmäßig in einer Stärke von ½ bis ¾ Zentner je Morgen gestreut werden. Er wird kurz vor Beginn des Frühjahrswachstums oder erst nach dem Erstarken der Saat, aber niemals in der Zwischenzeit, ausgestreut. Seine Wirkung wird durch Eineggen gesteigert. Hat die Winterung zur Einsaat schon etwas Stickstoff erhalten, gibt man im zeitigen Frühjahr je Morgen etwa 1 bis 1½ Zentner Natron- oder Kalksalpeter oder ¾ bis 1 Zentner Leunasalpeter oder 1 bis 1¼ Zentner schwefelsaures Ammoniak. Kalk pflegt man zur Winterung nicht als Kopfdünger zu geben. Soll es durchaus geschehen — Weizen ist ja ziemlich kalkbedürftig —, dann streut man auf den Morgen 3 bis 4 Zentner feingemahlenen kohlensauren Kalk aus. Ein Eineggen sichert und beschleunigt die Wirkung. Gebrannter Kalk ist zur Kopfdüngung ungeeignet.

Neues aus Stall und Hof.

Vollwertiges Eiweiß ist nur in wenigen Futtermitteln. Zwischen der biologischen Wertigkeit des Eiweißes und dessen Ausnutzung durch den Tierkörper besteht in den verschiedenen Futtermitteln ein großer Unterschied. Vollwertiges Eiweiß haben wir nur in der Milch, dann im Fischmehl, in den Rüben, den Kartoffeln und in der Trockenhefe. Die Hülsenfrüchte so eiweißreich sie auch sind, besitzen kein vollwertiges Eiweiß, sie dürfen deshalb immer nur anderen eiweißhaltigen Futtermitteln beigefüttert werden. Man sollte überhaupt niemals das ganze erforderliche Eiweiß in einem Futtermittel geben, sondern immer mehrere Eiweißfutter mischen. Durch geeignete Futtermischungen lassen sich leicht viele Mängel ausgleichen. In erster Linie haben wir im Grünfutter und dann auch im Heu solche Futtermittel, die ganz dazu angetan sind, die Mängel anderer Futterstoffe auszugleichen. W.

Schnupfen bei Kaninchen. Erkältungen durch Zugluft, feuchte Ställe usw. rufen oft bei den Kaninchen den gefürchteten Schnupfen hervor. Die kranken Tiere niesen zuerst, später fließt aus den Nasenöffnungen ein gelblich weißer Schleim. Im Laufe der Krankheit verlieren die Tiere die Freßlust, magern ab und sehen ruppig aus. In den meisten Fällen, wenn nichts dagegen getan wird, gehen die Kaninchen ein. Dieser einfache Erkältungsschnupfen ist also den Kaninchen sehr gefährlich, dazu ist er auch noch ansteckend und wird leicht auf andere Tiere des Stalles übertragen. Darum muß man auf der Hut sein und etwa schnupfenkranke sofort isolieren. Der Isolierstall muß warm und trocken sein. Die Hauptbehandlung besteht in der Fütterung, diese muß möglichst trocken sein, darf also kein Grünfutter enthalten. Den Nasenausfluß behandelt man mit Lenicet-Silberpuder; nachdem man den Schleim mit lauwarmem Wasser entfernt hat, bläst man den Puder ein. Der Schnupfen ist auch häufig eine Folgeerscheinung der Kokzidiose. Gegen die Kokzidiose ist kein Kraut gewachsen. Die kranken Tiere sind sofort zu isolieren, und es ist vor allem auf schnupfenkranke Tiere im Bestande zu achten. Weil man nie weiß, ob es sich um den gewöhnlichen Schnupfen oder um die Folge der Kokzidiose handelt, ist es unbedingt erforderlich, jedes kranke Tier von den gesunden zu trennen. Jeder Züchter sorge also für einen Isolierstall, der nur zur Aufnahme verdächtiger und kranker Tiere dient. Dieser Stall ist nach jedesmaligem Gebrauch gründlich mit Cellokresol zu desinfizieren. Kl.

Die künstliche Beleuchtung der Hühnerställe an kurzen Tagen, etwa von Mitte September bis Mitte März, hat überall da, wo sie in Anwendung war, recht gute Resultate gezeitigt. Es gab bedeutend mehr Wintereier, die, weil hoch im Preise, die Rentabilität der Geflügelhaltung bedeutend steigerten. Ob sich schließlich auch Nachteile dabei herausstellen, bleibt abzuwarten. Solche könnten sich aber wohl nur in einer Schwächung der Tiere zeigen. Man darf auch hier den Bogen wohl nicht überspannen. -er.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Nägel vor Rost zu schützen. Alle Nägel, die den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, rosten in der Regel sehr rasch und brechen dann leicht. Das kann man durch einen kleinen Kniff verhüten. Ehe man die Nägel in Bretterzäune usw. einschlägt, erhitze man sie bis zur Rotglut und werfe sie sofort in kaltes Leinöl. Nachdem sie kurze Zeit darin gelegen haben, können sie verwendet werden, und zwar so, wie sie aus dem Leinöl herauskommen. Durch dieses Verfahren wird der Nagel sozusagen imprägniert und dadurch gegen Rostansatz widerstandsfähiger gemacht. Tr.

Weinsuppe mit Perlsago. In einen halben Liter kochendes Wasser schüttet man 65 g Perlsago und läßt ihn klar kochen, fügt ihm nach Geschmack und würzt ihn mit abgeriebener Zitronenschale. Man schlägt im Wasserbade ein halbes Liter Wein mit dem Saft einer halben Zitrone, Zucker nach Geschmack und zwei ganzen Eiern bis ans Kochen und schlägt dann in kaltem Wasser die Masse kühl, mischt sie mit dem inzwischen abgekühlten Sago und fügt 20 g in heißem Wasser aufgelöste weiße Gelatine hinzu. Man richtet die sehr erfrischend schmeckende Speise in einer Glasschale an. Frau A. in L.

Geschmorte Gurken. 6 Personen. 1 Stunde. Drei bis vier Gurken werden fein geschält, entkernt, in gleichmäßige Stücke geschnitten, mit Salz gemischt und so ein bis zwei Stunden hingestellt. Dann gießt man das Salzwasser gut ab, läßt ein knappes achtel Kilogramm Butter in einer Kasserolle gelblich werden, gibt die abgetropften Gurken nebst etwas Essig und, wenn man es hat, etwas Fleischbrühe hinzu, und dünstet sie auf gelindem Feuer langsam weich. Alsdann vermischt man drei Eidotter, die man mit etwas Essig und einem Löffel Mehl klargequirlt hat, mit den Gurken, läßt sie, zur Seite gestellt, etwas ziehen, aber ja nicht mehr kochen, gibt nach Geschmack etwas Pfeffer, Salz und zwei Teelöffel Maggi's Würze hinzu, wenn man es liebt, auch eine Kleinigkeit Zucker. Maggi's Würze macht den oft etwas weichlichen Geschmack dieses Gemüses pikanter. M. A.

Labskaus nach litauischer Art. Zwei gewässerte Heringe werden enthäutet und entgrätet und mit 500 g gekochten Kartoffeln, 800 g Fleischresten und einer Zwiebel durch die Fleischmaschine getrieben. In eine Kasserolle tut man 40 bis 50 g Butter, ein viertel Liter Milch und etwas Pfeffer, dann kommt die durchgedrehte Fleischmasse hinzu. Unter dauerndem Rühren läßt man das Gericht einigemal auf und gibt es recht heiß zu Tisch. Dieses Gericht reicht für vier bis sechs Personen aus. v. Bü.

Grießauflauf mit Äpfeln. Ein halbes Liter Milch, 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker und die gleiche Menge Grieß werden abgebacken. Dann rührt man feingewiegte Mandeln, eine Prise Salz, drei Eigelb und zuletzt den steifen Eierschnee darunter. Vorher hat man ungefähr ein Pfund Äpfel geschält, in Scheiben geschnitten und mit etwas Zitronenschale, Zucker und ganz wenig Wasser gedämpft. In eine mit Fett ausgestrichene Mehlspeisenform schichtet man abwechselnd Grieß und Äpfel, über letztere streut man noch gereinigte Korinthen und etwas Butterstückchen. Die oberste Lage ist Grieß. Die Speise wird 45 Minuten im Ofen zu schöner Farbe gebacken. M. St.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Luzerneschnitt im ersten Herbst. Stets ist es ratsam, im ersten Jahre die Luzerne möglichst noch vor dem zwanzigsten September zu schneiden. Gewiß, es kann dann ein früh eintretender Frost der Luzerne etwas schaden, aber bei stehenbleibender, nicht gemähter Luzerne ist die Gefahr des Ausfaulens über Winter weit größer. Im Oktober ist es jedenfalls zu spät zum Mähen. Zu beachten ist, daß die Luzerne das Mähen mit der Sense besser als mit der Maschine verträgt. Außerdem ist immerhin zu bedenken, daß die gemähte Luzerne doch noch ein ganz vortreffliches, hochverdauliches, eiweißreiches Grünfutter abgibt. Haben sich im Sommer auf dem Luzerneschlage oder in dessen Nähe Mäuse bemerkbar gemacht, dann muß unbedingt geschnitten werden, denn die stehengebliebene Luzerne würde den Mäusen einen willkommenen Unterschlupf gewähren und auch von ihnen gründlich zerfressen werden. Es ist alles in allem im Herbst zum Abmähen der Luzerne nur zu raten. Jedoch muß dieser Schnitt rechtzeitig, in kalter Lage und auf schwerem Tonboden sogar noch in der ersten Septemberhälfte erfolgen. W.

Arbeitskalender für den Garten im September.

Ziergarten. Jetzt werden neue Blumenzwiebelbeete angelegt. Die Zwiebeln müssen mindestens 15 cm in den Boden kommen. Die abgeblühten Beete der Sommerblumen werden neu mit Astern und Chrysanthemen bepflanzt. Wo zeitige Nachtfröste zu erwarten sind, baue man über die Beete ein Gerüst, um empfindliche Pflanzen durch Bedecken zu schützen.

Obstgarten. Die Obsternte beginnt im größeren Umfang. Die Pflückreife von Birnen und Äpfeln wird festgestellt, indem man versucht, ob die Frucht abbricht, wenn man sie anhebt. Beim Pflücken muß beachtet werden, daß nur ganz unbeschädigte Früchte sich halten. Vor dem Einräumen werden die Obstaufbewahrungsräume nochmals gereinigt und ausgeschwefelt. Alle angeschlagenen und fleckigen Früchte werden sofort verbraucht. Abgeerntete Bäume dünge man, so daß sie noch im Herbst neue Kräfte sammeln können. Die Bäume erhalten Leimringe.

Gemüsegarten. Die Ernte der Bohnen und Erbsen wird fortgesetzt, desgleichen von Möhren, Petersilie, Salat und Kohl Samen geerntet. Alle Abfälle werden auf den Komposthaufen gebracht. Die bestehenden Erdbeerbeete werden abgerankt, gedüngt und gegraben. Die nicht zur Neuanlage verwendeten Pflanzen werden auf Beete gestopft, um im Frühjahr verwendet zu werden. Für den Herbst können noch frühe Kohlrabi, Perlzwiebeln, Grünkohl und Wintersalat gepflanzt werden. Für das Frühjahr werden Spinat, Mohrrüben, Petersilie und Schwarzwurzeln gesät. Die Topfgewächse, die im Freien standen, müssen nun wieder ins Haus kommen.

Das Chrysanthemum zur Blütezeit. Im Flor stehende Chrysanthemen müssen hell und feucht gehalten werden, sonst fallen ihre Blätter leicht ab und sehen dann unschön aus. Die Feuchthaltung darf aber nicht übertrieben werden, sonst wird die Erde sumpfig, die Blätter werden gelb und fallen ab. Werden die Blätter von unten auf am Stengel welk, dann fehlt ihnen die frische Luft, welche man ihnen zur Mittagszeit zuführen muß. Tritt Befallen von Meltau ein, ein Übel, das meist durch ungleichmäßige Temperatur hervorgerufen wird, so sind die Blätter mit Schwefelblüte zu bestäubern oder man schneidet die Blütenzweige ab und stellt sie in Wasser. Die Stöcke werden im Keller überwintert. Im Frühjahr tritt dann die Stecklingsvermehrung ein. bt.

Neue Bücher.

Jahrbuch für Jagdkunde, Band 8, 1926. Verlag von J. Neumann, Neudamm, Bez. Fso. Preis broschiert 6 RM.

Das Jahrbuch für Jagdkunde ist im Auftrage des Instituts und der Gesellschaft für Jagdkunde von Geh. Regierungsrat Dr. Ströse, Berlin-Zehlendorf, als siebenter Jahresbericht herausgegeben und ist ein gutes Nachschlagewerk für die neueste Literatur über Jagdtierkunde, Naturschutz, Säugetiere, Vögel, Schlangen, allgemeines Jagdwesen, Jagdhundwesen, Jagdwaffen und Schießwesen, sowie Jagdrecht.

Kubiktabelle für ganze und halbe Durchmesser-Zentimeter. Von Professor Dr. Busse, Tharandt. Verlag von J. Neumann, Neudamm. In Leinen gebunden 6 RM.

Der Holzhandel im Walde ist immer noch auf einer gebefreudigen Rechnungsunterlage aufgebaut. Nach einer alten Formel, die ihr 100jähriges Jubiläum feiern konnte, wird heut noch gerechnet und wird auch ferner gerechnet werden, das soll zuvor bemerkt sein, aber die Großzügigkeit im Gehen von Uebermaß ist heute für den Waldbesitzer vom Uebel. Es muß genauer gemessen und gerechnet werden. Auch der bisher vielfach verschenkte halbe Zentimeter im Durchmesser ist wertvolles Holz. Schwabe.

Artur Krausneck las aus Walter Rathenaus Schriften vor. Ministerialdirektor Brecht schloß mit Dankesworten die Feier.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Oktober 1927

Hindenburgs Geburtstag — Erntedankfest.

2. Kor. 9, 6: Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Das Erntedankfest fällt mit Hindenburgs 80. Geburtstag zusammen. Die beiden Tage passen auch gut zueinander in mancherlei Hinsicht. Zuerst dies: gute, großdenkende und treu dienende Menschen sind die beste Ernte, die der Acker eines Volkes hervorbringen kann. Wir wollen Gott für diese Gabe danken, daß in dieser Zeit der Not dieser Mann an erster Stelle dem Ganzen zu dienen bereit gewesen ist. Welche Last der Verantwortung hat er einst im Kriege und nun nachher wieder willig auf sich genommen — im Alter, wo andere längst Feierabend haben. Und wie er selbst durch seine Treue so zum Segen geworden ist für uns, so nimmt er selbst sein Leben, seine Leistung, seinen Dienst als eine Ernte, die Gott ihm beschieden hat. Wie demütig hat er, einer der Gewaltigsten unseres ganzen Geschlechtes, sich immer wieder unter Gott gestellt und ihm den Dank und die Ehre gegeben für das, was er hat leisten dürfen. Auch heute wird das sein Empfinden sein. Wir aber wollen diesem Dank gegen Gott den Dank gegen den greisen Helden des selbstlosen Dienens hinzufügen: und unsere Liebe sei unser Dank! Und noch das dritte. Gott hat ihm das Schwerste auferlegt: daß all seine übergroßen Taten im Kriege doch schließlich nicht die Frucht gebracht haben, die er erhofft hatte. Und doch ist Hindenburg nicht verbittert und nicht verzagt. Wenn Gott nicht so segnet, wie wir es möchten, er segnet. So schafft er still und ungebrochen weiter. Der da oben macht's recht, auch wenn er uns im Augenblick enttäuscht. Das ist Hindenburgs Erntedankfestpredigt der Tat gerade für dieses Jahr: Landwirte, ihr seid enttäuscht. Eure Mühe findet dieses Jahr nicht den Ertrag, den ihr erhofft habt. Laßt euch nicht entmutigen noch verbittern. Lernt gerade dieses Jahr von Hindenburg: unser ist das Wirken, Gottes das Ertraggeben. Laßt uns säen, aber im Segen! Wir werden ernten: im Segen.

P. H. P.

Das Wetter der Woche.

Ziemlich unerwartet trat zu Anfang der vergangenen Woche eine vollkommene Änderung der Gesamtwetterlage ein. Nach den schauderhaften letzten Sommertagen waren die ersten schönen Herbsttage eine besonders angenehme Überraschung. Nach Abflauen der Wirbeltätigkeit machte sich ein langsamer, aber stetiger Luftdruckanstieg geltend. Ganz Deutschland kam in den Bereich des Hochdruckgebiets. Die Folge davon war, daß wir im allgemeinen schwache veränderliche, zumeist östliche bis südöstliche Winde bekamen. Bei gleichzeitiger Aufheiterung gingen die Temperaturen nachts ganz erheblich zurück. Auch tagsüber wurde es nicht allzu warm. Leichte Störungen, die bereits am Donnerstag auftauchten, dürften aber nur vorübergehender Natur sein. Im Nordwesten Deutschlands muß man allerdings mit leichten Niederschlägen rechnen. Die Temperaturen werden sich voraussichtlich nicht wesentlich verändern.

—* **Neuer Expreßguttarif.** Am 1. Oktober d. J. wird bei der Reichsbahn ein neuer Expreßguttarif mit anderer Staffelung der Entfernungssätze eingeführt. Die Zahl der Staffeln wird von 35 auf 22 vermindert, gleichzeitig wird zwischen der Stufe von 10 und 20 kg eine neue Gewichtsstufe von 15 kg eingeschaltet. Durch Schaffung dieser Gewichtsstufe treten bei allen Sendungen von 11 bis 15 kg Ermäßigungen ein, da für diese Sendungen bisher die Fracht für 20 kg gezahlt werden mußte. Der Frachtberechnung wird ein Mindestgewicht von 5 kg zugrunde gelegt. Gewichte bis 20 kg werden auf volle 5 kg aufgerundet. Bei höheren Gewichten wird die Fracht für je 10 kg berechnet, wobei Zwischenkilogramme auf volle 10 kg aufgerundet werden. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen der Reichsbahn.

\+ **Halver,** 1. Okt. **Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg** am morgigen Sonntag wird auch in unserem Orte in würdiger Weise begangen. Der Landwehrverein, Jungdeutscher Orden und Stahlhelm veranstalten gemeinsam morgen Abend einen Fackelzug. Die Bürgerschaft wird gebeten, dem Tag äußerlich durch Schmücken der Häuser ein festliches Gepräge zu geben. Darum am 2. Oktober, zum 80. Geburtstag unseres allverehrten und verdienstvollen Reichspräsidenten von Hindenburg **Flaggen heraus!**

& **Halver,** 1. Okt. Am heutigen Tage schließt mit einer entsprechenden Feier des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten von Hindenburg in den Schulen das Sommerhalbjahr, und es folgen die 14 tägigen Herbst- oder Kartoffelferien. Der Unterricht nimmt am Montag, den 17. Oktober wieder seinen Anfang. — Der Anbruch des Winterhalbjahres wurde uns heute früh durch das um eine Stunde später einsetzende Morgenläuten kund getan.

& **Halver,** 1. Okt. Der von hier stammende Lehrer Heinrich Rittinghaus d. Aelt., der von 1873 bis 1876 auf dem Seminar zu Hilchenbach für das Lehrfach vorgebildet und nach beendigtem Seminarkursus ein Jahr in der zweiten Klasse der Schule zu Holzhausen tätig war, trat heute vor 50 Jahren in den Dienst der hiesigen, damals 5 klassigen Ortsschule, die sich im Laufe der Zeit zu einer 8 klassigen mit 7 aufsteigenden Klassen entwickelte. Nach Teilung derselben in zwei vierklassige Systeme wirkte er zunächst in der Ostschule und später in der Westschule. Am 1. April 1921 wurde er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt.

& **Halver,** 1. Okt. Die Eheleute Restaurateur Emil Bickenbach und Frau Marie Henriette, geb. Pulvermacher, letztere von Neuemühle in hiesiger Gemeinde stammend, zu Hagen, können morgen, Sonntag, den 2. Oktober, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen. Unseren Glückwunsch!

= **Brügge,** 1. Okt. Der Hauptlehrer Horstmann in der Schule Brügge-Winkhausen ist wegen Erreichung der Altersgrenze von der Regierung in Arnsberg in den Ruhestand versetzt worden.

Meinerzhagen, 1. Okt. An den Folgen eines Berufsunfalles verschied der Zugführer Fritz Freiberg zu Radevormwald, ein Sohn unserer Gemeinde. Im Bahnhof Radevormwald stießen gestern morgen zwei Maschinen mit Heftigkeit gegeneinander. Zugführer Freiberg befand sich in einem anhängendem Packwagen und wurde bei dem Zusammenstoß mit großer Gewalt aus dem Wagen geschleudert. Dabei erlitt er doppelte Beinbrüche und innere Verletzungen so schwerer Art, daß er während des Transportes zum Krankenhaus starb.

50 Jahrfeier der Volksschule (Hohenzollernschule) Schalksmühle.

Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der hiesigen Volksschule fand am Freitag, den 30. September in der Turnhalle eine Schulfeier statt für die Kinder und Eltern (während am Samstag dieselbe Feier mit demselben Programm für alle Gemeindeglieder der Gemeinde Schalksmühle stattfindet. Am Samstagvormittag findet im Zeichensaal eine interne Feier, wozu besondere Einladungen an frühere Lehrer und an Behörden ergangen sind, statt.) Die Freitagsfeier wies einen ungeheuer starken Besuch auf. Durch einen Klaviervortrag „Ouverture zur Oper Zampa" des Herrn Kötzsche und einem Kinderchor wurde die Feier eingeleitet. Die Lehrerin Fräulein Schindler brachte einen von unserer Heimatdichterin Tilly Grüber verfaßten Vorspruch wirkungsvoll zu Gehör, worauf dann der Leiter der Volksschule Herr Rektor Baukloh das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache ergriff. Er entbot allen seinen Gruß und entwickelte in seiner trefflichen bekannten Schulmannsart ein Bild über den Werdegang und Entstehung der Volksschule und erklärte, daß das Lehrerkollegium die Bedeutung des Bestehens der Schule am besten durch eine Feier habe würdigen wollen. Er entwarf einen Rückblick auf das Gründungsjahr 1877, wo Schalksmühle nur drei Häuser zu verzeichnen hatte, und gedachte ganz besonders des ersten Lehrers Herrn Ludwig Dreisbach, welcher leider durch sein Alter am Beisein zur Feier verhindert war. Sodann führte er all die Gedankengänge vor Augen, die in einem Zeitraum von 50 Jahren die Gemeinde bewegt und feierte die Behörden, die den Schulaufbau stets wohlwollend gefördert haben und gab Kunde von dem Willen der Lehrkräfte, die mit der Schule Führer und Leiter durchs Leben sein wollen und bezeichnete dann das Leben eine Schule selbst. Nunmehr kamen die Kinder mit ihren sehr umfangreichen Darbietungen zu ihrem Recht, hier irgend etwas herauszugreifen erübrigt sich, da man das andere zurücksetzen würde. Es boten alle Kinder ihr Bestes sei es Kleine oder Große. Nur des Festspieles sei gedacht „Der Streit der Jahreszeiten" betitelt, welches in einem würdigen Gelübde zur Schule und Schulfeier ausklang in dem der Herbst als Sieger der Jahreszeiten gefeiert wurde, der ja diese Feier gebracht habe. Des Weiteren wechselten allerlei Vorführungen, die alle aufzuführen zu weit geht, in bunter Reihenfolge mit einander ab und kurz nach 9 Uhr erreichte die Feier ihr Ende, welche nun Morgen Samstag vormittag die interne Feier folgt und Nachmittags für übrige Gemeindeglieder. Der Feurich-Flügel war in liebenswürdiger Weise von der Firma Schulze zur Wiesch, Dortmund zur Verfügung gestellt.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten v. 30. September.

Eine Riesenmarzipantorte für Hindenburg.

Lübeck. Der Lübecker Senat hat beschlossen, dem Reichspräsidenten zum 80. Geburtstag als Aufmerksamkeit der Hansestadt eine Riesentorte aus Lübecker Marzipan überreichen zu lassen. Die von dem Lübecker Künstler Alfred Mahlau modellierte Torte zeigt die Lübecker Stadtsilhouette. Der ebenfalls von Mahlau entworfene Karton trägt die Widmung des Senats, die von einem Kranz von 80 Kerzen umrahmt ist.

Notlandung Könnekes.

Rohrbach-Transozeanflug in Aussicht.

Könnecke ist beim Abflug vom Flugplatz in Bagdad mit seiner Maschine abgestürzt. Das Flugzeug ist beschädigt, die Flieger blieben unverletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich, so daß die Maschine, ein Doppeldecker der Caspar-Flugzeugwerke in Travemünde, voraussichtlich in einigen Tagen bereits wieder startfähig gemacht werden kann.

Der Orientflieger Otto Könnecke ist nun bereits seit zehn Tagen unterwegs. Am Dienstag, den 21. d. M., ist er früh von Köln abgeflogen, um am darauffolgenden Morgen gegen 8 Uhr in der türkischen Hauptstadt Angora zu landen. Er hat die 3000 Kilometer lange Strecke innerhalb von rund 19 Stunden zurückgelegt und ist damit mit einer Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometern vorwärtsgekommen. Sein Weiterflug nach Bagdad erfolgte am vergangenen Mittwoch.

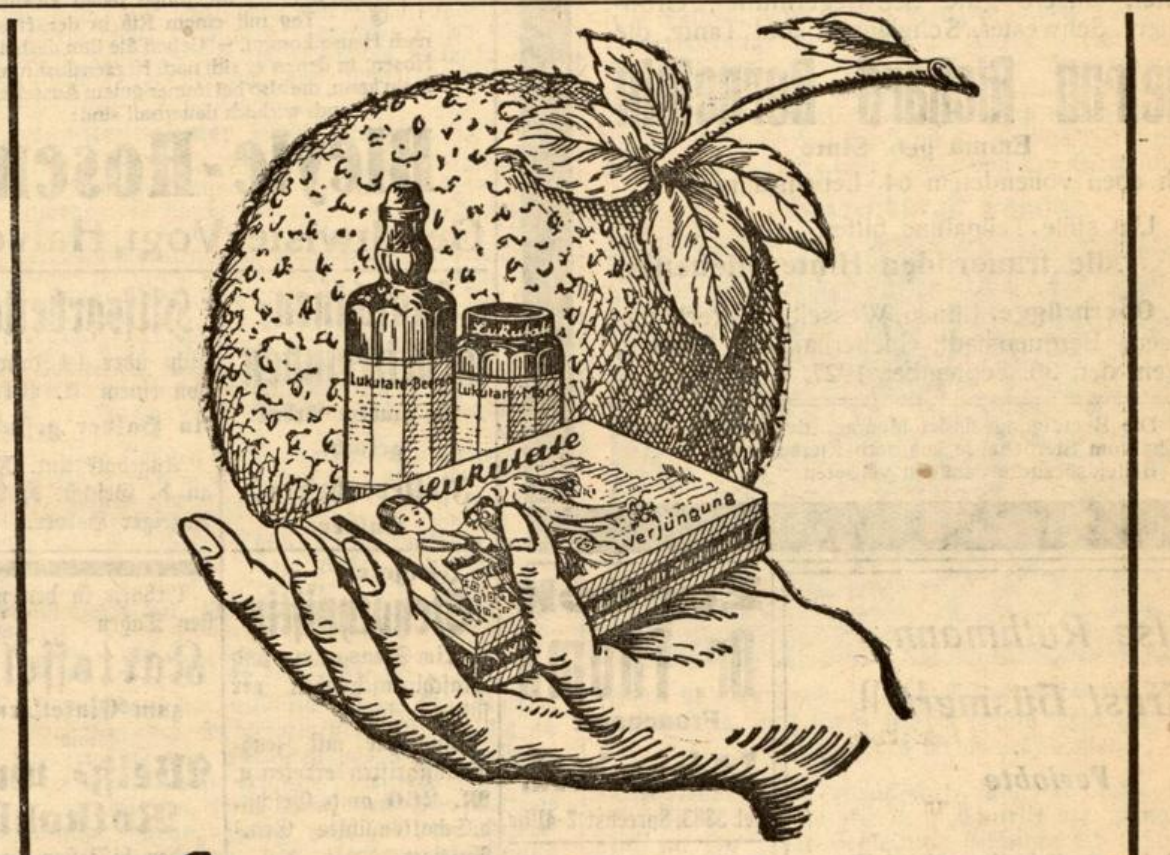
Die Erprobung von neuen Rohrbach-Flugbooten in Kopenhagen gab Anlaß zu Meldungen über einen bevorstehenden Transozeanflug der Firma Rohrbach, zu denen die Firma jetzt erklärt, daß sie an sich einem derartigen Projekt durchaus nicht ablehnend gegenübersteht, daß aber eine endgültige Entscheidung erst getroffen werden soll, wenn ein Mißlingen nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheint. Die neuen Maschinen hätten allerdings schon bei den ersten Versuchen alle Erwartungen weit übertroffen, aber erst nach Abschluß zeitraubender Versuchs- und Meßflüge ließe sich eine Entscheidung über ihre weitere Verwendung treffen. Falls sich die Rohrbach-Werke, heißt es am Schluß, tatsächlich zu Fernflügen irgendwelcher Art entschließen sollten, würden sie ein solches Unternehmen nur mit eigenen Mitteln und unabhängig von der Jahreszeit bewerkstelligen.

Turnen, Spiel und Sport.

—x **Schalksmühle,** 30. Sept. Der kommende Sonntag, 2. Oktober, ist für die hiesigen Mannschaften spielfrei, dagegen sind die folgenden Sonntage mit recht viel Spiel- und Sportarbeit ausgefüllt. Am 9. Oktober finden in Witten Meisterschaftsspiele der Kreisklasse statt, und zwar spielen Eintracht Witten I. — Schalksmühle I. Zudem werden am Sonntag, den 9. Oktober die Herbstwaldläufe des 6. Bezirks an der Eiche bei Wahnscheid ausgetragen, wozu folgende Läufe vorgesehen sind:

Jugend, Jahrgang	1913-14	800 mtr.
" "	1911-12	1000 mtr.
" "	1909-10	1500 mtr.
Männer		2000 mtr.
"		3000 mtr.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Lukutate billiger!

Durch gute Einkaufsorganisation ist es mir gelungen, die ganze Ernte dreier Distrikte in Indien zu erfassen, wodurch sich die Preise der Rohware verbilligen, so daß ich in der Lage bin, die Preise ab 1. Oktober herabzusetzen. Lukutate ist dadurch so weit verbilligt, daß ihr Gebrauch heute jedermann möglich ist, zumal es nicht auf große Mengen, sondern — auf einige Ausdauer ankommt.

Lukutate ist nach Wert und Wirkung das billigste und natürlichste Drüsen- und Verjüngungsmittel der Welt. Lukutate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Nachfrage und Erfolge beweisen. Zahlreiche Aerzte verordnen Lukutate; ein großes dankbares Publikum empfiehlt es von Mund zu Mund. Lukutate ist das Drüsen- und Verjüngungsmittel der Zukunft.

Neue Preise ab 1. Oktober:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,**	die süße Geschmacksform	Mk. 2.75
dito	halbe Packung	Mk. 1.45
2. **Lukutate-Bouillonwürfel**	für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker	Mk. 2.75
3. **Lukutate-Mark,**	Marmelade als Brotaufstrich etc.	Mk. 2.75
4. **Lukutate-Beerensaft,**	(mit indischem Rohrzucker)	Mk. 2.60
5. **Lukutate-Mark konzentriert,**	(Loku-ta-te india orig. Hiller)	Mk. 7.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik kostenfrei.

WILHELM HILLER, Nahrungsmittel-Werke, HANNOVER

zugleich Hersteller der **Brotella-Darm-Diät** nach Prof. Dr. Gewecke.

Herbst- und Winter-Neuheiten!

Reichhaltige Auswahl — nur gut ausgewählte Qualitäten — billigst gestellte Preise

Backfisch-Damen-Mäntel

aus den neuesten Stoffen, engl. Geschmack, in modernen Fassons **19.50**
Mk. 85.- 59.- 42.- 28.-

aus einfarbigen modernen Stoffen, in verschiedenen Formen, reich m. Pelz garniert **25.00**
Mk. 98.- 75.- 52.- 39.-

Backfisch-Damen-Kleider

aus Popeline, Rips, Royal, Charmelaine, in vielen modernen Farben **13.50**
Mk. 69.- 48.- 32.- 19.50

aus Taffet, Crepe de Chine, Veloutine, Crep Georgette, Crep Satin, elegante Macharten **16.50**
Mk. 75.- 59.- 42.- 29.-

Kinder-Mäntel und Kleider

aus den neuesten Stoffen, in großer Auswahl

Mantel- und Kostüm-Stoffe

Kleiderstoffe

in überraschend reicher Qualitäts- und Farbenauswahl

Kleider- und Blusen-Seiden

reich sortiertes Lager

Lindener Wasch-Samt und Velvet

Ia. Qualitäten, schwarz und alle Modefarben.

Herbst- und Winter-Neuheiten

in eleganten

Damenhüten

aus Filz, Velour und Samt.

Ich bitte um zwangslose Besichtigung meiner Ausstellung im Erdgeschoß links.

Herren-Marengo-Paletots

1 und 2reihig, mit und ohne Samtkragen Hauptpreislagen von **35.00**
Mk. 118.- 96.- 77.- 60.- 48.-

Herren-Ulster

mit u. ohne Gürtel in neuesten Farben und Fassons, elegante Verarbeitung, Hauptpreislagen v. Mk. 135.- 108.- 84.- 62.- 42.- **32.00**

Herren-Anzüge

1 und 2 reihig, prima Stoffqualitäten, in modernen Ausführungen, Hauptpreislagen von **29.00**
Mk. 115.- 80.- 72.- 45.- 35.-

Blaue Herren-Anzüge

1 und 2 reihig, in verschiedenen Qualitäten, eleganter Sitz, beste Verarbeitung **75.00**
Mk. 125.- 112.- 97.- 87.-

Knaben-Jünglingskleidung

in jeder Ausführung und vielen Preislagen

Hermann Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstraße 95-109



Heute morgen entschlief sanft infolge eines erlittenen Schlaganfalls meine treue, unvergeßliche Lebensgefährtin unsere liebe treusorgende Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Richard Bornefeld

Emma geb. **Stute**

nach eben vollendetem 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbrügge, Lünen, Wesselberg, Recklinghausen, Bergneustadt, Lieberhausen, Barmen, Hagen, den 30. September 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Okt. nachm. 1½ Uhr vom Sterbehause aus nach Kierspe statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.



Jungens

von heute, sportlustiger und ungebundener als zu Vaters Zeiten, brauchen Kleider, die etwas ganz besonderes aushalten können. Es muß nicht sein, daß Ihr Junge jeden zweiten Tag mit einem Riß in der Hose nach Hause kommt. — Geben Sie ihm deshalb Hosen, in denen er sich nach Herzenslust tummeln kann, die also bei immer gutem Aussehen auch wirklich dauerhaft sind:

Bleyle-Hosen

Geschwister Vogt, Halver

Sonntag ab 4 Uhr und 9 Uhr, Montag ab 8 Uhr:

„Die elf Schillschen Offiziere".

Königin Luise: Grete Reinwald.

Großer Film in 7 Akten, außerdem

Zwei Lustspiele

Haus zur Fuhr, Halver.

Maschinenarbeiterinnen

für saubere Arbeit **gesucht.**

Isolierrohrwerk, Halver.

Hilfsarbeiter

nicht über 19 Jahre alt von einem kl. Betriebe **in Halver gesucht.**

Angebote unt. X 10 an d. Geschft. d. Allg. Anzeiger Halver.

Jüngere

Stenotypistin

flott im Stenogramm und Maschinenschreiben per sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten u. **M. 260** an d. Geschft. d. Schalksmühler Gen.-Anzeigers.

Erhalte in den nächsten Tagen

Kartoffeln

zum Einkellern

sowie

Weiß- und Rotkohl

zu den billigsten Tagespreisen und nehme Bestellungen entgegen.

Otto Meisterjahn, Kierspe.

Soennecken

Füllfederhalter

u. Schreibartikel

sind vorrätig in der

Buchhandlung

Wih. Bell jr., Halver i. W.

Else Ruthmann

Ernst Büsmert

Verlobte

Dbg.-Ruhrort Schalksmühle i. W.
Friedrichsplatz 6.

1. Oktober 1927.

Zurück

Dr. Thomä

Frauenarzt

Lüdenscheid.

Tel. 3383, Sprechst. 2-4 Uhr

Ia Eidertettkäse 20%
9 Pfd. Mk. **6.30** franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilh. Bell jr.



Strauss & Schiff Nachf.

Lüdenscheid



Inserieren bringt Gewinn!

Niemeyer's Möbelvertrieb

Günstigste Einkaufsquelle für Qualitätsmöbel

wie: **Küchen**
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel
Polstermöbel

nur

Markt 14 **Hagen** **Markt 14**

Ruf 26 789

Zahlungserleichterung. — Lieferung frei Haus auch nach auswärts

---

Bitte Mama, bring mir zur Kirmes Puppen



Puppenklinik

E. Pleuger, Nachf.

Lüdenscheid

Wilhelmstr. 43

Habe eine Auswahl tragende

Kühe u. Rinder



erhalten.

Ed. Bösinghaus,

Brügge, Tel. 2789.

Eisu-Metall-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl Thür